

**DUMONT**

DIREKT

# Jerusalem

Da geht's lang zum Nabel der Welt

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

WAS BETEN DIE KINDER DENN DA?

Kvittelchen. Steck dir doch eins!

Riechen,  
feilschen,  
kaufen

BIBEL TRIFFT KORAN

Kann Archäologie  
politisch sein?

AM ANFANG  
VOM ENDE  
JESU

FRÜHER WAR  
DAS HIER DIE  
PUFFERZONE

MIT  
GROSSEM  
CITYPLAN





# Jerusalem



Michel Rauch

# Inhalt

## Das Beste zu Beginn

S. 4

## Das ist Jerusalem

S. 6

## Jerusalem in Zahlen

S. 8

## Was ist wo?

S. 10

## Augenblicke

In göttlicher Demut

S. 13

Am Shabbat nie

S. 14

Am Jüngsten Tag

S. 16



## Ihr Jerusalem-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen  
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Von oben herab – **auf der  
Stadtmauer um die Alt-  
stadt**

S. 20

⋮

2

Spaziergang durch Jahrtau-  
sende – **im armenischen  
Viertel**

S. 24

⋮

3

Hier sind alle auf dem Kreuz-  
weg – **Via Dolorosa**

S. 28

⋮

4

Fromme Patres, wilde  
Mönche – **rund um die  
Grabeskirche**

S. 32

⋮

5

Synagogen und Talmud-  
schulen – **im jüdischen  
Viertel**

S. 36

⋮

6

Tief im Herzen des jüdischen  
Universums – **an der Klage-  
mauer**

S. 40

⋮

7

Der Duft des Orients – **das  
muslimische Viertel**

S. 44

⋮

8 Wo Mohammed in den Himmel ritt – **auf dem Tempelberg**  
S. 47

9 Paläste, Tunnel und Provokationen – **die Davidsstadt**  
S. 51

10 Christi Himmelfahrt – **Ölberg und Berg Skopus**  
S. 54

11 Archäologie trifft Legende – **nördlich der Altstadt**  
S. 58

12 Wo das moderne Leben tobt – **von Mahane Yehuda zur German Colony**  
S. 62

13 Im Shtetl der Ultras – **unterwegs in Mea She'arim**  
S. 66

14 Publikumsmagnet Qumranrollen – **im Israelmuseum**  
S. 70

15 Das Mahnmal des Holocaust – **Yad Vashem bewegt**  
S. 74

**Jerusalem Museumslandschaft**  
S. 78

**Jerusalem künstlerisch**  
S. 81

**Jerusalem sakral**  
S. 82

**Pause. Einfach mal abschalten**  
S. 84

 **In fremden Betten**  
S. 86

 **Satt & glücklich**  
S. 90

 **Stöbern & entdecken**  
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**  
S. 104

**Hin & weg**  
S. 110

**O-Ton Jerusalem**  
S. 114

**Register**  
S. 115

**Abbildungsnachweis, Impressum**  
S. 119

**Kennen Sie die?**  
S. 120

# Das Beste zu Beginn



## Auf ganzer Linie

Sie wollen mal die Füße schonen? Setzen Sie sich in einen klimatisierten Wagen der bislang einzigen Trambahnlinie, die zwischen der jüdischen Siedlung Pisgat Ze'ev im Osten der Stadt, dem Zentrum und dem Herzlberg am westlichen Stadtrand pendelt ([www.citypass.co.il](http://www.citypass.co.il)).

## Markt-Forschung

Zum warenkundlichen Streifzug nimmt Sie der Chef eines gehobenen Restaurants bei einem Shuk Cooking Workshop ([www.machne.co.il](http://www.machne.co.il)) auf dem Mahane-Yehuda-Markt an die Hand. Er erklärt Ihnen Gewürze, Käsesorten oder die Bedeutung von Sesam für die Mezze. Danach wird gekocht und gespeist.



## Da guckstu!

Am liebsten schaue ich vom Glockenturm des YMCA Three Arches Hotels hinunter. Fragen Sie an der Rezeption, ob Sie die 51 m mit dem Lift hochfahren dürfen. Oben dann 360°-Panorama des alten und neuen Jerusalem (tgl. 8–20 Uhr, [www.ymca3arches.com](http://www.ymca3arches.com)).

## Mambo Kings & Dancing Queens

An der First Station, Jerusalems historischem Bahnhof, heute ein populäres Freizeitareal, treffen sich Tanzbegeisterte zu diversen Terminen zum leichtfüßigen Gruppentanz(-Kurs). Mambo, Salsa, Swing, Folk, Breakdance, Ballroom – ein gewisser Frauenüberschuss ist nicht zu leugnen. Die Stimmung ist top (📍 K 8, 4 David Remez St., [www.firststation.co.il](http://www.firststation.co.il)).

## Lukullisch & lustig

Jericho hatte Posaunen, Jerusalem trommelt. In der Resto-Bar Yudale (► S. 105) sitzen Sie rund um die offene Küche. Wenn die Köche in Laune sind, dann gibt's deren Lieblingssongs auf Töpfen und Pfannen mit Löffeln und Schneebesen getrommelt. Ein Heidenspaß in der heiligen Stadt.

### Auf der Rolle

Auf der Haas und der Sherover Promenade rollen Sie mit dem Segway mit Blick auf die Altstadt und die Jerusalemer Täler dahin. Die anderthalbstündigen, landschaftlich sehr schönen Touren starten nach einer Einweisung in die Technik des Selbstbalance-Rollers ([www.jerusalemsegwaytours.com](http://www.jerusalemsegwaytours.com)).

---



### Sultan rockt

So wie der Weg manchmal das Ziel ist, so ist die Location manchmal das Event. Halten Sie Ausschau nach Veranstaltungen im Sultan's Pool (Merrill Hasenfeld Amphitheater, ► S. 107), einem von Suleiman im 16. Jh. angelegten Bassin, das heute als Freiluftarena für rund 10 000 Besucher fungiert. Vor der Kulisse aus Stadtmauern und Altstadt spielt z. B. das weltbekannte Jerusalem Symphonic Orchestra oder beim sommerlichen Opernfestival wird Rigoletto gegeben. Internationalen Pop und Rock gibt es auch.

---

### (Fast) kostenlos

Ein angemessenes Trinkgeld ist der Lohn für die Holy City Tour, die Sie mit Guides der Free Tours, Kennzeichen: rotes T-Shirt, Aufschrift: »New Europe«, antreten – also nicht ganz kostenlos. Einfach zum Jaffator kommen, tgl. 11 Uhr (► S. 111).

### Ton, Steine, Scherben

Die Sound & Light-Show der Zita-delle erzählt in Computeranimationen, mit viel Text und Musik, wie Tempel in Scherben fielen, Eroberer kamen und gingen und das moderne Israel entstand ([www.towerofda vid.org.il](http://www.towerofda vid.org.il)).

---



Ich habe viele Jahre im Nahen Osten gelebt. Jerusalem ist die Stadt, die mich in Israel am meisten fasziniert und begeistert, ab und an aber auch ordentlich nervt und verschreckt. Sie werden nach ein paar Tagen wissen, warum.

### Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:  
[m.rauch@dumontreise.de](mailto:m.rauch@dumontreise.de)

# Das ist Jerusalem

Jerusalem, das ist für mich die Stadt der knisternden Luft – und das meine ich nicht meteorologisch, auch wenn es in den Bergen Judäas auf 600 bis 800 Metern schon mal gewittert. In der Altstadt, einem historisch gewachsenen Konglomerat aus christlichem, moslemischem, jüdischem und armenischem Viertel, leben auf einem Quadratkilometer über 20 000 religiös tief verwurzelte Menschen, Nachbarn auf engstem Raum mit oft unvereinbaren Glaubensvorstellungen und konträren Lebensentwürfen. Das Misstrauen regiert nicht nur, wie es der politische Dauerkonflikt, der Streit um die Herrschaft über Jerusalem, erwarten lässt, im Umgang zwischen Juden und Muslimen, Israelis und Arabern. Zwist herrscht auch ab und an unter den sechs Konfessionen der Christenheit, deren fromme Priester und Patres sich in der Grabeskirche am Ende der Via Dolorosa um Zentimeter streiten, wenn es um Prozessionen, Altäre, Beichtstühle und Kapellenabgrenzungen geht. Auch die Fäuste, eben noch zu betenden Händen gefaltet, flogen schon, bis früher Janitscharen, heute Polizisten, die heißspornigen Hüter des hohen Heiligtums trennten.

Nein, für ausgelassene Stimmung und entspanntes Nebeneinander ist das geschichtsbeladene Jerusalem sicher kein Synonym – was nicht heißt, dass Sie sich als Besucher, der sich auf Sightseeing konzentriert, fürchten müssten (auch Shoppen, Feiern und Ausgehen sind hier möglich). Sie erleben bei Ihrem Besuch aber, wie sich die Jerusalemer aus Ost und West durch gegenseitiges Ignorieren mit dieser Lage, die sich in der großen Weltpolitik widerspiegelt, weitgehend arrangieren.

Jerusalem ist die international nicht anerkannte Hauptstadt Israels, die sich zusammen mit den palästinensischen Gebieten auf einer Fläche von 20 770 km<sup>2</sup> erstreckt und damit gerade so groß ist wie das deutsche Bundesland Hessen. ›Yerushalayim‹, Stadt des Friedens, so heißt Jerusalem im Hebräischen, im Arabischen aber ›Al Quds‹, die Heilige. Zur Begrüßung sagen die Israelis ›Shalom‹ (Frieden), die Palästinenser und Araber, auch diejenigen mit israelischem Pass, ›Marhaba‹ (Willkommen) – eine Floskel.

Dem Kern des jüdischen Universums werden Sie nirgendwo näher kommen als in dieser Stadt, historisch, archäologisch und geografisch zu verorten an Klagemauer und Tempelberg, im Alltag erlebbar an den zahlreichen jüdischen Feiertagen, wenn das öffentliche Leben zum Großteil ruht. Hotels und Mietwagen sind dann ausgebucht; nur arabische Taxis verkehren. Mal wird heiter, geradezu karnevalsmäßig ausgelassen und kostümiert gefeiert, so an Purim zur Erinnerung an die Befreiung von der persischen Knechtschaft. Bei anderer Gelegenheit ruht das gesamte öffentliche Leben, wie zu Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag. Er beendet in Erinnerung an die Verehrung des Goldenen Kalbs durch die Israeliten die 40-tägige Zeit der Reue und Buße; nicht einmal Radio und Fernsehen senden dann.



*Mit Gitarre, Querflöte und Lautsprecher: Als Straßenmusikanten bessern sich am Mahane-Yehuda-Markt oft Studenten und Traveller die Kasse auf.*

Ganz so trist geht es zum Glück am wöchentlichen Shabbat (Freitagabend bis Samstagabend) nicht zu. Geschäfte, Museen und andere öffentliche Einrichtungen schließen freitags zwar spätestens um 14/15 Uhr. Etliche Restaurants, Bars und Kneipen in Hand von säkularen Widerständlern haben dennoch geöffnet. Ich jedenfalls – vielleicht ist das jetzt so ein Männerding – kann dem Shabbat durchaus etwas abgewinnen. Es hat schon seinen Freie-Fahrt-für-freie-Touris-Zauber, in dieser dauerverstopften verkehrskollabierten Stautadt, am Shabbat mit dem Auto durch die Viertel zu streifen, das ultraorthodoxe Steinewerferviertel Mea She'arim mal ausgenommen. Ich sage nur in massiven Tönen: Wir sind die Coolsten, wenn wir cruisen ... Die Öko-Variante mit Fahrrad ist natürlich auch cool.

Spiritualität und Religion, hochkonzentriert, darum dreht sich fast alles in Jerusalem. Für viele fromme Menschen aus aller Welt ist die Stadt das Traumpilgerziel ihres Lebens. Achten Sie auf Männer im Jesuslook mit Kaf-tan, Sandalen, langem, wallendem Haar und Bart. Etliche sind barfuß auf der Via Dolorosa unterwegs mit Hirtenstab als Moses, David oder Apostel und predigen vor Kirchen. Man sieht auch ganz in Weiß gekleidete Frauen als Gottesmutter oder Maria Magdalena. Was fern an ein Passionsspiel erinnert und von Umstehenden meist milde belächelt wird, ist häufig eine ernsthafte psychische Erkrankung, eine Wahnvorstellung. Jährlich sehen sich Hunderte von Pilgern, überwältigt von der Spiritualität Jerusalems und getrieben von der eigenen Suche nach Erlösung und Erleuchtung, plötzlich als Reinkarnationen alt- und neutestamentarischer Gestalten und beginnen, sich entsprechend zu kleiden. Der Kurzbegriff dieses Krankheitsbildes lautet Jerusalem-Syndrom.

Die Luft knistert in dieser Stadt. Fast immer, und für jeden anders.

# Jerusalem in Zahlen

0

Jerusalemmer Gebäude zählen zu den 50 höchsten Bauwerken Israels.

2,1

Prozent beträgt das Bevölkerungswachstum in Jerusalem und Region.

8

Tore führen in die Altstadt.

30

Prozent der Einwohner leben von der Sozialhilfe.

36

Prozent der Ost-Jerusalemmer Haushalte haben kein fließendes Wasser.

37

Prozent der Jerusalemmer sind Palästinenser.

42

Minuten dauert die Tram-Fahrt vom einen zum anderen Endpunkt (23 Stopps).

120

Abgeordnete sitzen in der Knesset, dem Parlament Israels.

125

Quadratkilometer dehnt sich die Stadtfläche aus.

360

Meter Spannweite hat die Harfenbrücke von Santiago Calatrava.

600

Tonnen wiegt der größte Stein der Klagemauer, der sogenannte Klagestein, zu berühren im Western Wall Tunnel.

834

Meter misst Jerusalems höchster Punkt, der Herzlberg. Damit ist er 8 m höher als der Berg Skopus.

1484

Menschen pro Quadratkilometer leben in Jerusalem (in Berlin sind es fast 4000).

4018

Meter ist die Stadtmauer lang.

5000

Jahre v. Chr. gab es die ersten Siedler in Jerusalem.

2 100 000

Menschen besuchen jedes Jahr die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem.

20,4  
Meter misst die Goldkuppel des Felsendoms im Durchmesser.

# Was ist wo?



In Jerusalem kann man sich die Hacken ablaufen. Die historische Altstadt, zugänglich nur zu Fuß, ist zwar kompakt, aber auch äußerst absatzfeindlich gepflastert. Es geht auf und ab, und auch im übrigen Stadtgebiet gibt es bis weit hinaus zum Herzberg diverse Sehenswürdigkeiten anzusteuern.

## Christliches Viertel

Heilig, heiliger, christliches Viertel. Die **Grabeskirche** (☞ L 5), in der die Via Dolorosa endet, ist in diesem Viertel (19 ha) für christliche Pilger und andere Touristen das Top-Ziel unter gut drei Dutzend Sehenswürdigkeiten der Christenheit. In der Regel betreten Sie das in der nordwestlichen Ecke der Altstadt liegende pulsierende Viertel vom **Jaffator** (☞ L 6) kommend, vorbei an der Zitadelle, die David Street hinabgehend – ein Parcours vorbei an zig Souvenirläden. Am Marktareal Muristan liegt die deutsche evangelisch-lutherische **Erlöserkirche** (☞ L 5/6).

## Muslimisches Viertel

Am quirligsten zeigt sich das muslimische Viertel nahe dem **Damaskustor** (☞ L 5) an der Nordmauer der Altstadt. Geschichte, Gedränge, Marktschreier, Frauen, die auf dem Boden hockend Kräuter verkaufen, Tand und Krimskrams, wohin man sieht, dazu ein Duftteppich aus arabischen Gewürzen, Safran, Kümmel, Anis, Piment – das 31 ha große Altstadtviertel ist Basar, Orient pur. Zu ihm gehört auch das Tempelberg-Plateau mit **Felsendom** und **Al-Aqsa-Moschee** (☞ M 5 und 6), das man als Nicht-Muslim nur über den Umweg einer Rampe nahe der Klagemauer erreicht. Der Beginn (nahe dem Löwentor) und ein Großteil der Via Dolorosa liegen in diesem Viertel.

## Jüdisches Viertel

1967 eroberte Israel von Jordanien Ost-Jerusalem und sicherte sich damit im Süden der Altstadt auch die Hoheit über die **Klagemauer** (☞ M 6), die,

im nur knapp 12 ha großen jüdischen Viertel gelegen, als Relikt des Areals des Zweiten Tempels so etwas wie den Nabel der jüdischen Welt darstellt. Vom christlichen oder muslimischen Viertel kommend, fällt die Ruhe auf, sobald man den **Cardo Maximus** erreicht hat, eine ausgegrabene frühere Römerstraße, heute gesäumt von Geschäften und Galerien. Auf dem weiteren Weg schauen Sie durch offene Fenster in Talmudschulen, entdecken mehrere alte und traditionsreiche Synagogen und sehenswerte **Museen** (☞ L 6; Wohl Archaeological Museum, Burnt House).

## Armenisches Viertel

Unter den vier Altstadtquartieren fristet das armenische Viertel mangels großartiger Sehenswürdigkeiten ein etwas stiefmütterliches Dasein, zwischen **Jaffa-** und **Zionstor** (☞ L 6) in die südwestliche Ecke gequetscht. Man läuft hier durch, wenn man den Berg Zion oder die Klagemauer ansteuert. Waren die Bewohner einst Wächter der christlichen Heiligtümer und Priester, kamen mit dem Völkermord an den Armeniern im Ersten Weltkrieg Tausende von Flüchtlingen hinzu. Viele brachten ihr Kunsthandwerk mit; armenische Keramiken aus Jerusalem sind sehr geschätzt.

## Sheikh Jarrah

Im Stadtviertel Sheikh Jarrah finden Sie u. a. das **American Colony Hotel** und die **Königsgräber** (beide ☞ L 3) – es war bis 1967 jordanisch und lag in der Pufferzone zwischen beiden Staaten. Viele Stiftungen, NGOs und Konsulate haben sich hier angesiedelt.